

# Eine 240 Kilometer lange Erfolgsstory

20 Jahre Ruhrtalradweg: Was viele für eine Schnapsidee hielten, ist heute eines der beliebtesten Radziele Deutschlands.

Jennifer Schumacher

**Essen.** Sie sind unternehmungslustig, die Menschen im Sauerland ebenso wie die im Ruhrgebiet. Bevölkern die einen im Sommer die Stauseen und im Winter die Berge zwischen Arnsberg und Winterberg, kommen die anderen liebend gern zum Shoppen, für Konzerte und zum Feiern ins Revier. Freilich immer mit der Betonung darauf, niemals im Habitat des jeweils anderen leben zu wollen. Diese komplett unterschiedlichen Regionen touristisch miteinander verbinden? Durch einen Radweg? 2006 schüttelten ob dieser Idee viele den Kopf: Wer hat schon Lust, sich durchs hügelige Sauerland zu quälen und danach an rostigen Industriefriedhöfen vorbeizuradeln?

Nun, 20 Jahre nach der Eröffnung des Ruhrtalradweges zählen die Verantwortlichen mittlerweile mehr als 15 Millionen Menschen, die jene 240 Kilometer lange Tour von der Ruhr-Quelle in Winterberg bis zur Mündung in Duisburg bewältigt haben. Die Strecke ist damit eine der größten touristischen Erfolgsgeschichten in NRW. Und eine, die nicht nur asphaltierte neue Verbindungen im Bundesland geschaffen hat.

Laut Zahlen der letzten wissenschaftlichen Erhebung aus dem Jahr 2022 kommen gut 68 Prozent der Ruhrtalradler aus Nordrhein-Westfalen. Die Wirkung nach außen ist dennoch nicht zu unterschätzen. Mit acht Prozent liegt der Anteil der Radurlaubsgäste aus dem Ausland mittlerweile deutlich über dem 2019 erhobenen Wert von 0,9 Prozent. Die meisten ausländischen Gäste stammen aus den Niederlanden. In Deutschland sind es vor allem Radlerinnen und Radler aus den angrenzenden Bundesländern Niedersachsen, Hessen und Baden-Württemberg, die an den Ufern der Ruhr auf zwei Rädern unterwegs sind.

## Vier-Sterne-Qualität

Für die 23 beteiligten Städte und Gemeinden ist die Strecke Wirtschafts- und Werbefaktor zugleich: Bei der Internationalen Tourismusbörse in Berlin wird der Allgemeine Deutsche Fahrradclub (ADFC) den Ruhrtalradweg im März erneut mit vier Sternen für seine Qualität auszeichnen; seit 2009 ist die Route durchgängig unter den Top Zehn der beliebtesten Radwege in Deutschland. Kriterien wie Beschilderung aber auch die Befahrbarkeit der Wege spielen dabei eine wichtige Rolle.

Wer sich also fragt, warum der Ruhrtalradweg über weite Strecken deutlich besser in Schuss gehalten wird als die meisten Alltagsrouten in den Städten, hat hier seine Antwort. Keine der Kommunen will das „schwarze Schaf“ sein, das die gemeinsame Erfolgsstory einträgt. Das glauben auch Axel Biermann von der Ruhr Tourismus GmbH und Amtskollege Jürgen Fischbach, Geschäftsführer von Sauerland-Tourismus e.V. „Der Ruhrtalradweg ist deutschlandweit ein Best Practice für interkommunale Zusammenarbeit. Alle Kommunen ziehen an einem Strang und jede zahlt einen Beitrag, der sich an der jeweiligen Anreinerlänge der Ruhr sowie der An-



Hochgerechnet haben Ruhrtalradweg-Reisende in den vergangenen 20 Jahren rund 200 Millionen Kilometer zurückgelegt. Das entspricht etwa 5000 Erdumrundungen.

MONTAGE: LISA-MARIE PÜTTER / DENNIS STRATMANN



Das Ruhrwehr bei Hattingen, einer der schönsten Abschnitte des Ruhrtalradwegs.

JOCHEN TACK / DENNIS STRATMANN



Fahrradweg mit historischer Dampflokomotive: An der Ruhrtalbahn in Witten.

S. ZIESE / DENNIS STRATMANN

zahl der Übernachtungen orientiert“, erklärt Biermann das Finanzierungsmodell. Etwa 100.000 Euro machen die Städte und Gemeinden dafür jedes Jahr in ihrem Haushalt locker, bis zu 70.000 Euro sponsert die Privatwirtschaft.

## 40 Millionen Euro Umsatz im Jahr

Eine Investition, die sich lohnt: Rund 40 Millionen Euro Bruttoumsatz jährlich werden nach Angaben der beiden Tourismusexperten durch den Radweg erzielt, etwa 800 Arbeitsplätze sind durch die Radroute entstanden. Etwa 184.000 Übernachtungen im Jahr gehen allein auf das Konto des Radwanderwegs. „Es gibt Hotelbetriebe im Sauerland“, sagt Jürgen Fischbach, „die durch den Ruhrtalradweg 30 Prozent mehr Übernachtungen verzeichnen.“ Dabei lassen

„Deutschlandweit ein Best Practice für interkommunale Zusammenarbeit.“

Axel Biermann, Chef der Ruhr Tourismus GmbH

es die meisten Radtouristen übrigens gemütlich angehen, nehmen sich im Schnitt fünf Tage Zeit für die gesamte Tour. Da bleibe noch genug Zeit, sich die Städte und Sehenswürdigkeiten entlang der Ruhr anzusehen, ist Biermann überzeugt.

Für das Jahr mit dem runden Geburtstag haben sich die Tourismusbetriebe einiges vorgenommen, um den Ruhrtalradweg noch attrakti-

ver zu machen. So sollen Familien und Menschen mit Migrationsgeschichte gezielter angesprochen und beworben werden; mehrsprachige Fahrradguides seien in Planung. Darüber hinaus liegen derzeit Gespräche mit der Deutschen Bahn, wie die Anreise zwischen Dortmund und Winterberg verbessert werden kann: Mehr Transportkapazitäten für Räder und erhöhte Taktungen speziell an den besonders stark frequentierten langen Wochenenden zwischen April und September sind ein erklärtes Ziel.

Auch darüber hinaus ist das Thema Nachhaltigkeit eng mit der Strecke verbunden: Schon seit 2022 stehen alle zehn bis fünfzehn Kilometer Möglichkeiten bereit, seine Trinkflasche kostenlos mit Leitungswasser aufzufüllen. Dazu soll der Weg in diesem Jahr als erste

Radweg überhaupt als nachhaltiges Reiseziel zertifiziert werden.

## Baum für alle, die ihn ganz radeln

Da ist eine Jubiläumsaktion besonders passend: Jeder Radtourist, der die gesamte Strecke im Jahr 2026 bewältigt, erradelt automatisch einen Baumsetzung. Gepflanzt werden die Bäume im Oktober in der Region Winterberg, die eine Aufforstung besonders dringend nötig hat. „Wir haben drei Viertel der Bäume im Sauerland verloren“, bedauert Fischbach. Auch im direkten Vergleich der Regionen reibt sich daher so mancher Radtourist seit einigen Jahren die Augen. Die Binsenweisheit, dass es im Ruhrgebiet viel grüner ist als gedacht – sie dürfte nicht zuletzt durch den Ruhrtalradweg ins öffentliche Bewusstsein vorgedrungen sein.